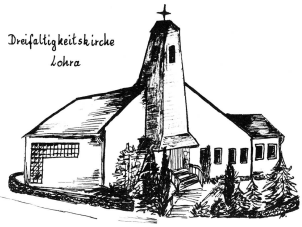
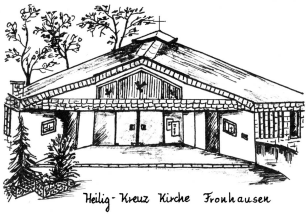
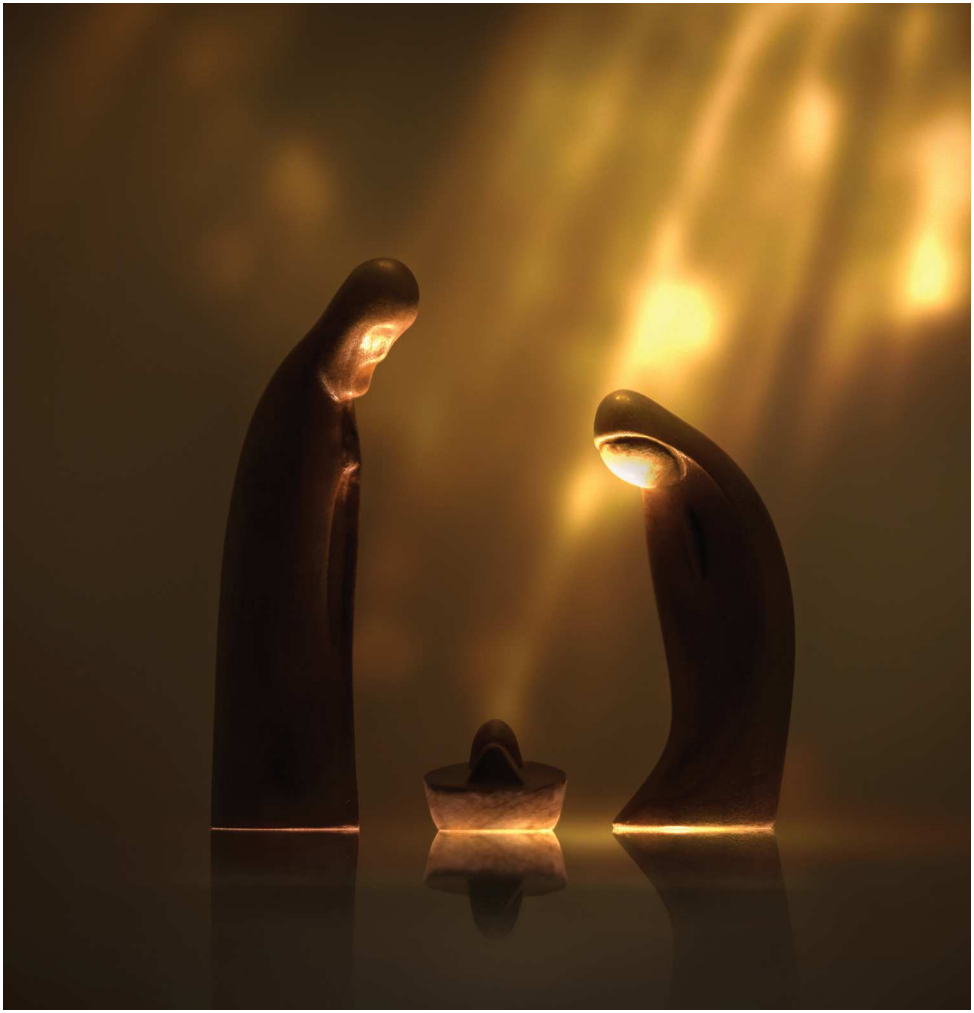


Heilig Kreuz Gemeinde Fronhausen und Lohra

• Termine •
• Informationen •
• Programmpunkte •





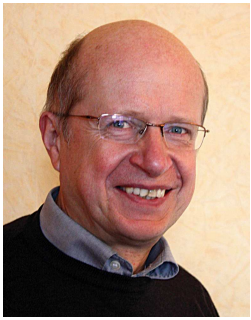
Weihnachten 2020

Grußwort

Liebe Gemeindemitglieder,

dieses Jahr begehen wir Weihnachten in besonderen Zeiten. Und viele stellen sich die Frage: Wie können wir dieses Jahr unter den Coronabedingungen Weihnachten feiern? Fest steht wohl, dass es so nicht sein wird wie „alle Jahre wieder“. Viele Menschen sind erfüllt von Sorge um ihre Zukunft. Sie fragen sich, wie es weitergehen kann. Der Horizont ist dunkel, kaum Licht in Sicht. Und es ist stiller als sonst. Kein Partylärm, keine Feierstimmung, und in den Gottesdiensten darf nicht gesungen werden. Wirklich eine „Stille Nacht“.

Dunkel und still: Sind wir aber damit nicht viel näher an Weihnachten dran als die Jahre zuvor? Das Fest heißt doch „Weihnachten“. Da stecken die zwei Worte drin: „geweiht“ und „Nacht“. Geweihte Nacht. Ist es nicht gerade die Nacht des Menschen, sein Ausgeliefertsein, seine Unsicherheiten, seine Ängste, seine Todesverfallenheit, die Gott herabzieht, in unsrer Nacht zu kommen? Würde Gott auch kommen, wenn unsere Welt hell und perfekt wäre? Es ist gerade unsre Dunkelheit, die seine Liebe besonders herausfordert. Geweihte Nacht: Unsre Nacht ist geweiht durch seine Gegenwart. Und die „Stille Nacht“. Dieses Jahr besonders. Weihnachtsfeiern fallen aus, Familienfeste können höchstens im kleinen Rahmen gefeiert werden, in den Gottesdiensten darf nicht gesungen werden. Weihnachten ist still geworden. Weihnachten ist wirklich zur „Stillen Nacht“ geworden. Vielleicht können wir gerade in dieser Stille das Geheimnis besser erfassen als in der Ablenkung des Lärms: Da, in der Krippe liegt das



göttliche Kind, die Solidarität Gottes mit den Menschen. Nur in der Stille der Nacht überkommen den Menschen die Ahnungen seiner Liebe und Gegenwart.

Trotz der Schwierigkeiten, in diesem Jahr Weihnachten zu feiern, scheint es mir so zu sein, dass wir dieses Jahr näher am Geheimnis von Weihnachten dran sind als die Jahre zuvor.

Ihr Pfarrer Franz Langstein

Gottesdienste	Seite 11	Dank aus Südafrika	5
Christmette	3	Hilferuf aus Südafrika	7
Fernsehgottesdienste	12	Sternsinger 2021	3
Verabschiedung Kurator	10	Ich bin dankbar	9
Kirchenchor in Coronazeiten	13	Spirituelle Texte zu den Feiertagen	
kfd	19		4 / 6 / 8 / 12 / 14 / 16 / 18
Pfingstgottesdienst	15	Statistik	9
Wanderfriedenskerze	17	Wichtige Telefonnummern	20

24.12.

Die vielen Veränderungen, die die Corona-Pandemie in diesem Jahr ausgelöst hat, erstrecken sich auch auf die Gottesdienste an den Weihnachtsfeiertagen. Die Besucherkapazitäten in unseren Kirchen sind wegen der nötigen Abstandsregelungen gering.

Daher hat der Pfarrgemeinderat beschlossen, die **Christmette am Heiligen Abend** im **Bürgerhaus Lohra** zu feiern. Sie findet wie gewohnt **um 22 Uhr** statt. Hier können mehr Besucher zugelassen werden als in der Kirche. Dennoch ist eine **Anmeldung nötig,** um die Plätze sicher vergeben zu können.

Melden Sie sich bis zum 21. Dezember, 11 Uhr, bitte im Pfarrbüro an:
Entweder telefonisch (0 64 26) 4 00 66 über den Anrufbeantworter
oder per E-Mail an heilig-kreuz-fronhausen@pfarrei.bistum-fulda.de.
Bitte nennen Sie dabei die Personenzahl, die Anschrift und Ihre Telefonnummer.

Diese Angaben werden für die eventuelle Nachverfolgung einer Infektionskette benötigt und sie erleichtern uns gleichzeitig das Führen der Teilnehmerliste vor Ort; so können wir lange „Staus“ am Eingang hoffentlich vermeiden. Außerdem erfolgt die Vergabe der verfügbaren Plätze nach der zeitlichen Reihenfolge der Anmeldungen.

AKTION STERNSINGER

Wir wären so gerne wie jedes Jahr bei euch mit dem Segen gewesen.
Nun seht ihr und hört ihr uns leider nicht. Dafür könnt ihr von uns was lesen:

Der Segen kommt diesmal auf ganz neuem Weg, und doch bleibt er bei euch dies Jahr.
Wir wünschen ein gutes, gesundes und keins, das ist, wie das vorige war.

So helft uns zu helfen den Kindern der Welt; nie war das so wichtig wie heut'!
Bleibt in Gottes Liebe und in Seiner Hut! Bis nächstes Jahr, Ihr lieben Leut!

von Daniela Dicker

20*C+M+B+21

Ihre Solidarität mit bedürftigen Kindern in aller Welt ist mit Blick auf die Auswirkungen der Corona-Pandemie wichtiger denn je.

Auf die **liebgewonnene Tradition** der Hausbesuche müssen wir diesmal schweren Herzens verzichten – nicht aber auf den **Segen für 2021.**

Wir werden gesegnete Aufkleber für Sie in unseren Kirchen zum Abholen bereitlegen. Wir sind überzeugt, dass Sie die Sternsingeraktion nicht allein wegen der kostümierten Kinder und ihrem Gesang bei ihren Hausbesuchen unterstützt haben.

SEGEN SEIN

Darum hoffen wir und freuen uns, wenn Sie Ihre Spende auf das Konto mit der **IBAN DE25 5335 0000 0090 0039 76** bei der Sparkasse Marburg-Biedenkopf mit dem Verwendungszweck **„Spende Sternsinger“** überweisen.

Alternativ legen Sie einfach Ihre Spende in einem Briefumschlag mit dem Stichwort „Sternsinger“ nach der Messe ins Kollektenkörbchen.

Wenn Sie eine Spendenquittung wünschen, geben Sie sowohl bei der Überweisung als auch im Kuvert zusätzlich Ihre Adresse an.

3. Advent

Freut euch! Denn der Herr ist nahe.

Weihnachten ist in Sichtweite. Der 3. Adventssonntag trägt den lateinischen Namen „Gaudete“: Freut Euch!

„Ja, Gott, ich freue mich. Ich freue mich, dass du zu uns kommst.

Du kommst. Nun frage ich mich, wie ich dir begegnen soll.

Denn, genau genommen, habe ich gar keine Zeit, dich aufzunehmen:

Ich bin in diesen Adventstagen so beschäftigt, dass dein Kommen mir zu anderer Zeit gelegener käme.“

Freut Euch! Auf Kommando?

Paulus geht in seinem Brief an die Gemeinde in Philippi sogar noch einen Schritt weiter: „Freut euch im Herrn - zu jeder Zeit!“ (Phil 4,4).

Dieser Aufruf ist eine Herausforderung: Die harten und schweren Zeiten fehlen in keinem Leben. Außerdem werden viele vor Weihnachten durch die äußerlichen Vorbereitungen gestresst. Und manchem wird eher bange, wenn er an die bevorstehenden Feiertage denkt. Sei es wegen der Familie, dem Alleinsein oder dem Vermissen eines lieben Menschen. Wie passt da die Freude dazu?

„Freut euch!“ Vielleicht geht es bei dieser Einladung um das Bereiten der inneren Wohnung für den Besuch Gottes bei mir? Wie kann ich mein Herz vorbereiten?

Paulus rät uns: „Betet ohne Unterlass, dankt für alles, löscht den Geist nicht aus, prüft alles und behaltet das Gute, meidet das Böse.“ (1 Thess 5,16-20) Für wen entzünde ich in diesen Tagen eine Kerze? Für wen bete ich? Für was sage ich Gott ganz bewusst Danke? Ist alles so wie immer, oder öffne ich mich für Neues? Das Gute gilt es zu behalten. Der Besuch im Altenheim, der Anruf bei einer Freundin...

Ich möchte mich vorbereiten und mir Zeit nehmen, damit ich mich freuen kann, wenn ER an Weihnachten zu mir kommen will!

Ute Ramb / Gemeindereferentin St. Peter und Paul

Good News from Alfonso Childrens Home

Unsere Gemeinde begleitet und unterstützt seit 2009 die soziale Sorge um verwaiste und traumatisierte Kinder in Bronkhorstspruit – ca. 60 km von Pretoria, der Hauptstadt Südafrikas, entfernt – im Kindergarten Ikhaja Lethemba (St. Josephs's Care and Support, Sizanani) und in der benachbarten Mission der Alfonso-Sisters, speziell deren Kinderheim. Mit beiden Einrichtungen stehe ich in Kontakt und habe dort auch zeitweise gearbeitet.

Im Kinderheim der Alfonso-Sisters leben zur Zeit 20 Mädchen und 16 Jungen im Alter von 4 – 17 Jahren. Die persönliche Betreuung geschieht durch 2 Schwestern aus Sambia, 4 Hausangestellte und 1 Sozialarbeiterin.

Vorstandsvorsitzende Hilda Weber kümmert sich als inzwischen pensionierte Kommunalpolitikerin federführend mit großem Engagement um die Rahmenbedingungen des Kinderheims, die Finanzen und administrativen Angelegenheiten.

Als sie die Unterbringung der Kinder in 2009 inspizierte, sah sie großen Handlungsbedarf.

Gebäude und Einrichtung waren unzureichend und nicht kindgerecht. Das Abwassersystem war desaströs. Die Sickergrube (Kanalisation gibt es da nicht) verursachte ihr „Alpträume“, weil diese für die Kinder eine Gefahr darstellte. Was, wenn ein Kind da hineinfiele? Die Schlafräume waren viel zu eng: 3 – 4 Stockbetten direkt nebeneinander, kaum Stauraum für persönliche Utensilien. Mit Küche und Diningroom sah es nicht besser aus. In einem 10-jährigen Prozess mit unsäglichen Hindernissen ist es Hilda mit Hilfe von wenigen Großspendern und vielen anderen Helfern und Spendern gelungen, den Erweiterungsbau fertigzustellen. Damit ist es nun ein ansehnliches und praktisches Heim, das den Kindern mehr Geborgenheit, Spiel- und Bewegungsraum bietet.

Die Kinder, Schwestern und Hilda Weber samt dem Board danken herzlich für den Beitrag unserer Gemeinde durch Einzelspenden sowie die Erlöse aus der „Adventlichen Stunde“ und der Sternsingeraktion. Sie haben dazu beigetragen, dass dort glücklichere Kinder (Foto) **leben.**

Antonia Nierwetberg

4. Advent

Maria - Eine wunderschöne, zarte, junge Frau, umhüllt von einem langen Tuch, wie es die Frauen zur damaligen Zeit getragen haben, so wird Maria bei dieser Begegnung mit dem Engel Gabriel dargestellt.

Wer ist Maria, und was macht sie aus?

Wenn ich das Bild betrachte, strahlt Maria für mich Ruhe, innere Stärke, Kraft, Zuversicht, Vertrauen in das Leben, Liebe und Wärme aus. Und Weiblichkeit.

Aber wer war diese Maria eigentlich, und, was können wir Menschen heute noch von ihr lernen?

Wenn ich auf der Internetseite Katholisch.de suche, finde ich ein kleines Video über sie: https://www.katholisch.de/video/10366-wer-ist-maria

Kurz zusammengefasst zeigt das Video, dass Maria nicht nur Mutter Gottes, sondern wesentlich für alle Menschen ist. Sie hat auch heute noch eine Bedeutung für die Menschen. Ihr Name Maria ist äußerst beliebt, Orte, Kinder und Kirchen sind nach ihr benannt. Festtage, Lieder, Gebete, Wallfahrten, all das wird ihr gewidmet. Was fasziniert so an ihr? Sie ist so ganz anders als wir, und doch uns so ähnlich, da sie menschliche Herausforderungen hat: Schwanger und mit keinem Mann zusammen; Verfolgt und ohne Bleibe, Mutter eines Sohnes, der auffällt und für die Obrigkeiten anstrengend ist. Und, sie begleitet ihren eigenen Sohn sogar zum Tod. Und doch geht sie ihren Weg. So kennt sie die Sorgen und Verzweiflung der Menschen und kann diese verstehen. Sie ist eben eine gute Mutter.

Ihre Ruhe, innere Stärke, Kraft, Zuversicht, Vertrauen in das Leben, Liebe und Wärme können uns Menschen immer wieder Vorbild sein im Glauben und im Leben. Es sind matriarchalische Qualitäten, die so kurz vor Weihnachten – besonders jetzt in Coronazeiten – eine andere Bedeutung einnehmen. Welche Qualitäten haben in meinem Leben Vorrang? Kann Maria mir ein Vorbild sein, ja sogar der Gesellschaft Vorbild sein?

Jennifer Posse / Gemeindereferentin St. Johannes

Bild von falco auf Pixabay

Ein neuer Hilferuf und große Hoffnung

Neben den guten Nachrichten erreichte mich kürzlich ein Hilferuf. Busisiwe, eine ehemalige Sozialarbeiterin und Angestellte von „St. Joseph“, ist mit 11 Kindern inklusive einem behinderten Kind in eine Notlage geraten. **Busisiwe** betreut die Kinder, die ähnlich wie die Kinder der Alfonso-Sisters entweder verwaist, traumatisiert oder total vernachlässigt sind, in ihrem Privathaus. Als das „Social Department“ die Bedingungen vor Ort inspizierte, wurde es ihr untersagt, die Pflegekinder in diesen beengten Verhältnissen zu beherbergen. Sie suchte und fand ein Haus von gewünschter Größe und verwendete ihre Ersparnisse, um es zu kaufen. Dieses Haus bietet nun genügend Raum, ist aber komplett sanierungsbedürftig. Das Vordringlichste ist die Dachreparatur: Die Jungen bekommen in ihrem Schlafraum eine „kostenlose Dusche“, wenn der Regen einsetzt. Sommerzeit ist Regenzeit in Südafrika. Hier muss also sofort etwas geschehen!

Ein Krisenstab unter der Führung von Elisabeth Schilling und Hilda Weber wurde einberufen und die beiden nahmen sich der Sache an. 3 kleinere Bauunternehmer wurden beauftragt ein Renovierungsangebot zu machen. Der günstigste Anbieter, der schon in den anderen Einrichtungen zuverlässig gearbeitet hat, bekam den Zuschlag.
Die Hauptreparaturen sind die Sanierung des Daches, Installation, Elektroarbeiten, Arbeiten im Haus wie Fliesen, Wände und Außenanlagen.
Gesamtkosten laut Kostenvoranschlag: 252.000,- Rand (ca. 13.800,- €).

Soeben erhielt ich von Elisabeth Schilling – außer sich vor Freude – die gute Nachricht, dass ein bekanntes Ehepaar aus Köln spontan zugesagt hat, die kompletten Kosten für das Dach zu übernehmen. So könnten wir uns um die „Innereien“ kümmern, also Installation und Elektrik. Diese Kosten belaufen sich auf 30.724,- Rand (1.675,- €). Unser Spendenkonto weist ein Guthaben von etwa 500,- € auf. Das geben wir schon als Anzahlung auf den Weg.

Ob wir den Rest schaffen?

Antonia Nierwetberg

Hier unser Spendenkonto:

Katholische Kirchengemeinde
Heilig Kreuz Fronhausen/Lohra
IBAN: DE49 5139 0000 0048 8674 05

Verwendungszweck:
„Sanierung Kinderheim“

1. Weihnachtsfeiertag

Das wird mit Abstand das schönste Weihnachtsfest!

Von wegen: Weihnachten fällt aus!

In der 5. Klasse spielte ich bei einem Weihnachtsmusical mit. Der Weihnachtsmann wollte kein rein kommerzielles Weihnachtsfest mehr und sagte das Dezemberereignis ab. Scheint fast so als würde das Jahr 2020 mit dem Weihnachtsmusical korrelieren. Kein Weihnachtsmann, der streikt, aber ein kleines Virus, das unsere sonst so vertrauten, traditionellen Weihnachtspläne auf den Kopf stellt.

Doch Weihnachten fällt nicht aus! Gott sei Dank!

Im Musical feierte eine Familie das Weihnachtsfest, trotz offizieller Absage: Anders als sonst. Mit viel Liebe im Herzen, mit Ruhe und mit offenen Augen für das Wesentliche. Ein Fest mit neuem Glanz! Im Schlusslied des Musicals heißt es: „Welch eine wundersame Nacht, die uns ein Kind hervorgebracht. Schenkt uns die Hoffnung hier auf Erden, dass die Herzen fröhlich werden.“ Jesus wird bewusst in den Mittelpunkt gerückt.

Und heute?

Weihnachten mit viel Liebe im Herzen, mit Ruhe und mit offenen Augen für das Wesentliche: Jesus wird geboren – in einem kleinen Stall, abseits vom Trubel, in kleiner Runde. Mit Abstand und doch mitten hinein in unser Leben. Ein kleines Kind wird zum Mittelpunkt und fordert uns mit seiner uneingeschränkten Liebe heraus. Durch ihn können wir hoffen, lieben und im Herzen fröhlich sein. Also:

Von wegen: Weihnachten fällt aus!

Das wird mit Abstand das schönste Weihnachtsfest!

Viola Sinsel / Gemeindereferentin KHG

Ich bin dankbar ...

• für die Steuern, die ich zahle,
weil das bedeutet: Ich habe Arbeit und Einkommen.

• für die Hose, die ein bisschen zu eng sitzt,
weil das bedeutet: Ich habe genug zu essen.

• für das Durcheinander nach der Feier, das ich aufräumen muss,
weil das bedeutet: Ich war von lieben Menschen umgeben.

• für die Wohnung, die geputzt werden muss,
weil das bedeutet: Ich habe ein Zuhause.

• für die laut geäußerten Beschwerden über die Regierung,
weil das bedeutet: Wir leben in einem freien Land
und haben das Recht auf freie Meinungsäußerung.

• für die Parklücke ganz hinten in der äußersten Ecke des Parkplatzes,
weil das bedeutet: Ich kann mir ein Auto leisten.

• für den Lärm durch Rasenmäher,
weil das bedeutet, dass ich gut hören kann.

• für die Wäsche und den Bügelberg,
weil das bedeutet, dass ich genug Kleidung habe.

• für die Müdigkeit und die schmerzenden Muskeln am Ende des Tages,
weil das bedeutet: Ich bin fähig, hart zu arbeiten.

• für den Wecker, der morgens klingelt,
weil das bedeutet: Mir wird ein neuer Tag geschenkt.

Quelle: Detlef Kranzmann, aus: Dankbar leben, SCM Bundesverlag GmbH Witten, Seite 5

Jahresrückblick in Zahlen – Fronhausen und Lohra

Besondere Nähe Jesu Christi in den Sakramenten:

	2020	2019	2018	2017	2016	2015	2014	2013
Taufen	3	3	3	1	1	7	5	7
Erstkommunionen	-	4	11	4	13	7	10	9
Firmungen	-	-	6	-	9	1	7	-
Trauungen	-	-	1	1	1	-	2	-
In die Ewigkeit vorausgegangen	11	9	11	8	5	8	9	11

Unser Kurator Wolfgang Kühnel scheidet aus dem Amt

Als Pfarrer Schmank 2014 in den Ruhestand ging und mir die Pfarrei Heilig Kreuz in Fronhausen mit der Kirche Heiligste Dreifaltigkeit in Lohra übertragen wurde, war ich froh und dankbar, dass sich **Herr Wolfgang Kühnel** (Foto) für die Verwaltungsaufgaben bereiterklärt hatte. Er wurde am 1. Januar 2015 vom Bistum Fulda zum Kurator der Gemeinde ernannt. Damit übernahm er die Aufgaben, die dem Pfarrer als 1. Vorsitzenden des Verwaltungsrats obliegen, wie z.B. die Leitung der Verwaltungsratssitzung, die Einladungen dazu sowie das Erstellen der Tagesordnung und darüber hinaus die Aufsicht über Personalfragen und Eigentum der Kirchengemeinde.

NEWS

Nun muss – nach den Satzungen für Kuratoren – Herr Kühnel dieses Amt abgeben, da er das 75. Lebensjahr überschritten hat.

Die Gemeinde, der Verwaltungsrat und ich sind ihm für seine zuverlässigen Dienste, seine Übersicht, sein Engagement sehr dankbar. Herr Kühnel hat mit „Herzblut“ dieses Amt ausgeübt. Ich spürte stets, wie sehr ihm die Gemeinde am Herzen lag und ihm die gute Verwaltung der Gemeinde wichtig war. Herr Kühnel hat mit Verantwortungsgefühl und mit großer Umsicht zum Wohl der Gemeinde gehandelt.

Wir werden Herrn Kühnel im Gottesdienst am **27. Dezember 2020** verabschieden. Ab dem 1. Januar 2021 wird Herr Andreas Schaubmar diese Aufgabe übernehmen, unterstützt von Herrn Reinhold Pöttgen. Vielen Dank! Der Antrag auf Ernennung durch das Bistum wird gestellt.

Franz Langstein, Pfarrer

Maßnahmen zum Schutz vor Corona-Ansteckung

Zentrales Gebot ist der jederzeit einzuhaltende Mindestabstand von 1,5 m zu jeder Person, die nicht zum eigenen Hausstand gehört. Daher ist eine Beschränkung der Teilnehmerzahl in den Gottesdiensten nötig. Bitte beachten Sie die Anordnungen der Helfer bei der Einnahme der Plätze.

Ab sofort ist das Tragen einer Mund-Nasen-Bedeckung während der ganzen Messe vorgeschrieben. Ebenso sind wir verpflichtet eine Anwesenheitsliste zu führen, die 4 Wochen nach dem Gottesdienst vernichtet wird.

Radio- und Fernsehgottesdienste? Hinweis siehe Seite 12

Gottesdienste in unserer Gemeinde

Fronhausen und Lohra

20.12. So	– 4. Advent		
	F	8.30	Beichtgelegenheit
	F	9.00	Hl. Messe
24.12. Do	– Heilig Abend –		
	Adveniatkollekte Leitwort: „Überleben“		
	In diesem Jahr kann leider keine Kinder-Krippenfeier stattfinden.		
		17.00	Christmette in Wenkbach, bitte anmelden über (0 64 21) 9 13 90 oder info@st-johannes-marburg.de
	L	22.00	Christmette im Bürgerhaus Lohra Anmeldung im Pfarrbüro erforderlich bis 21.12., 11 Uhr
25.12. Fr	– Weihnachten – Hochfest der Geburt des Herrn –		
	– Heute kein Gottesdienst in unserer Gemeinde –		
26.12. Sa	– 2. Weihnachtstag –		
	F	9.00	Hl. Messe in Fronhausen
		17.30	Vorabendmesse in Wenkbach
27.12. So	– Fest der heiligen Familie –		
	L	9.00	Hl. Messe
31.12. Do	– Silvester –		
	– Heute kein Gottesdienst bei uns –		
1.1. Fr	– Neujahr – Weltfriedenstag –		
	L	11.00	Festgottesdienst zu Neujahr
3.1. So	– Erscheinung des Herrn –		
	F	9.00	Hl. Messe
6.1. Mi	– Heute kein Gottesdienst bei uns –		
	Heute keine Sprechzeit bei Pfr. Langstein		
9.1. Sa		18.00	Vorabendmesse in Wenkbach
10.1. So	– Taufe des Herrn –		
	L	9.00	Hl. Messe
13.1. Mi	F	17.15	Sprechzeit bei Pfarrer Langstein
17.1. So	– 2. Sonntag im Jahreskreis –		
	F	9.00	Hl. Messe

F = Fronhausen L = Lohra

Anmeldung zur Christmette

Damit jeder sicher einen Platz bekommt und ein Stau beim Einlass vermieden wird – weil die Teilnehmerliste schon ausgefüllt ist und nur noch abgehakt werden muss – wird dringend um Anmeldung gebeten.

siehe Seite 3

2. Weihnachtsfeiertag

Gerade Weihnachten gefeiert -

und schon gibt es den ersten Toten

Bereits am 2. Weihnachtsfeiertag ist ein Tote zu beklagen. Stephanus heißt er und er ist der erste Diakon der Kirche. In der Apostelgeschichte wird sein Schicksal beschrieben. Er wird gesteinigt, da er die Botschaft von Weihnachten konkret in seinem Leben versucht hat zu leben. Als erster Diakon sieht er seine Aufgabe vor allem darin, zu den Armen und Hilfsbedürftigen zu gehen und sie in ihrem Leben zu unterstützen. Das Leben der „Caritas“ hat für ihn höchste Bedeutung.

Nach seiner Verteidigungsrede vor dem Hohen Rat, so wird berichtet, stürmen sie auf ihn los, um ihn zu steinigen. Er aber ruft: „Ich sehe den Himmel offen und den Menschensohn zur Rechten Gottes stehen.“

Weihnachten hat uns den Himmel geöffnet. Gott selber kommt zu uns, da er Sehnsucht nach uns hat. Er verheißt uns ein Leben in Fülle. Stephanus erkennt das und orientiert sein Leben an den Maßstäben Gottes.

Die Botschaft von Weihnachten fordert heraus. Sie ist nicht nur eine Theorie von Frieden und einem guten menschlichen Miteinander, die mit einem „Like“ gekennzeichnet werden will, sondern sie möchte im eigenen Leben umgesetzt und gelebt werden.

Das provoziert Menschen immer wieder – auch heute noch.

Wo sehen wir heute den Himmel offen und lassen uns von der weihnachtlichen Botschaft in unserem Leben konkret herausfordern?

Dr. Martin Stanke

Gottesdienste zuhause mitfeiern

Eine Übersicht des Advents- und Weihnachtsangebots an **Fernseh- und Hörfunk-Gottesdiensten** befindet sich auf folgender Internetseite:

https://fernsehen.katholisch.de/fernsehgottesdienste/advents-und-weihnachtszeit2020

Kirchenchor in Coronazeiten

Dass man unter einer besonderen Last nicht singen kann, etwa weil man krank ist, kann vorkommen. Dass man trotz einer besonderen Last nicht singen darf, obwohl man gesund ist, das ist neu. Das Singen war und ist seit Beginn der Pandemie nicht oder nur stark eingeschränkt erlaubt, auch in unseren Gottesdiensten. Das ist medizinisch verständlich. Zugleich ist es besonders schade. Denn gemeinsames Singen ist eine wichtige Form von Ausdruck und Bekräftigung erlebter lebendiger Gemeinschaft. Darüber hinaus kann das Singen, gerade in Zeiten besonderer Lasten, befreiend wirken. Corona stellt die gesamte kirchliche Vokalmusik vor riesengroße Probleme. Da ist Kreativität gefragt. Das gilt in besonderem Maße für kirchliche Vokalensembles.

Auch für uns als Kirchenchor stellte sich die Frage, wie wir mit der Situation umgehen sollten. Anfangs waren die Ideen genauso verstreut und vage wie die Erkenntnisse und Informationen zur spezifischen Gefahrenlage beim gemeinsamen Singen. Schon bald aber wurde die Informationslage besser. Zugleich zeigte sich wieder einmal, dass die kleine Mitgliederzahl unseres Ensembles auch wesentliche Vorteile birgt. Denn mit unseren nur 10 bis 12 Personen konnten wir die Abstandsempfehlungen einhalten, indem wir unsere Chorproben in Lohra von dem recht kleinen Raum hinter der Sakristei in die Kirche verlegten. Freilich ist es für Anne Plechinger-Herrmann als Chorleiterin und für uns alle nicht eben einfach, dort zu üben. Vor allem ist es extrem schwierig, präzise „aufeinander zu hören“. Denn zum einen stehen wir in sehr großen Abständen an den Wänden entlang verteilt, zum anderen entwickelt die Kirche einen recht starken Hall, der die Abstimmung untereinander zusätzlich erschwert. Jeder Chorerfahrene weiß, was das bedeutet. Unter diesen Bedingungen sind unsere musikalischen Möglichkeiten natürlich begrenzt, auch mit Blick auf das Niveau, das wir von uns selbst erwarten und möglichst auch aufrechterhalten wollen.

Und doch haben wir uns trotz gelegentlicher Zweifel nicht entmutigen lassen und munter weiter gesungen, übrigens auch für uns selbst: Nach längeren Pausen in den Übungsstunden litten die eine oder der andere fast schon an einer Art „Entzug“.

Weil wir derzeit im Gottesdienst als Ensemble mangels Einhaltung der Abstände nicht live auftreten können, hat Andreas Schaubmar als unser „Tontechniker vom Dienst“ in den Proben Aufnahmen gemacht, die dann in den Gottesdiensten eingespielt werden können. Bei (wieder) steigenden Infektionszahlen haben wir die Übungsstunden dann freilich ausgesetzt. Uns ist bewusst, dass all dies die 1-B-Lösung ist. Aber die 1-A-Version kommt wieder. Versprochen.

Rüdiger Nierwetberg

Sagen Sie „Ja“ (zum Jahreswechsel)

Gehören Sie auch zu den 76 Prozent? So viele Menschen haben laut einer Umfrage erklärt, das letzte Jahr war für sie ein gutes Jahr. Herzliche Gratulation! Oder gehören Sie zu den 21 %, die unzufrieden waren? Vielleicht ermutigt Sie der Ratschlag Dom Helder Camaras: Leg alles ab, was dich bedrückt: deinen Ärger über die Vergangenheit, deine Sorgen um die Zukunft, deine Befürchtungen.... Leg alles ab, damit du nicht am nächsten Tag aufwachst, als habest du in deinen Arbeitskleidern geschlafen, die Stiefel an den Füßen, den Lastkorb auf dem Rücken. Leg alles ab, damit du leicht und erfrischt den neuen Tag beginnen kannst! - Kann man das auch am Abend des Jahres sagen? Wenn es nur so leicht ginge! Ich möchte Sie dennoch ermutigen, die schweren Schuhe und den Rucksack abzulegen und IHM zu übergeben: Versöhnt den Kalender 2020 abschließen und ihn in Gottes Hand legen; auch wenn er nicht perfekt vollendet ist. Gott kann auch aus dem Halbfertigen etwas machen. -

Noch leuchtet der Stern von Betlehem. Der Segen dessen, der gekommen ist, unsere Wunden zu heilen, begleite Sie durch`s neue Jahr.Es beginnt mit einem Muttergottesfest. Maria hat JA gesagt zum Willen Gottes, ohne zu wissen, was alles in ihrem Leben auf sie zukommt.

Ja sagen im Vertrauen auf DEN, der uns führt und der mit uns geht, durch dick und dünn‘– das wünsche ich mir. Wäre das nicht ein gutes Programm für 2021?

- Ja zu diesem Leben in dieser Zeit. Wir konnten uns nicht aussuchen wann und wo wir geboren wurden.
- Ja zu den Menschen, die uns begegnen. Jemand sagte mal: Andere haben wir nicht!
- Ja zu den Überraschungen, die uns widerfahren. Meckern hilft nicht!
- Ja auch zu dem, was uns schwer auf den Schultern lastet. Manchmal erkennen wir erst im Nachhinein, dass wir gerade im Leid gewachsen sind.
- Ja zu sich selbst mit dieser Figur, so wie ich ‚gebaut‘ bin, zu meinen Fähigkeiten und meinen Schwächen (auch wenn es manchmal schwer fällt). -

‚Man soll, den Tag nicht vor dem Abend loben.‘ Aus gutem Grund. Man kann es aber auch anders sehen: die neue Zeit nicht mit Misstrauen zu beginnen, sondern mit dem Lob des Vertrauens und der Zuversicht, gleichsam im Voraus danken! Vielleicht wird das Jahr 2021 dann so, dass wir es mit Recht loben können. Dann geschieht es, wie es bei Menschen oder wenigstens bei Kindern geht: Sie werden das, wofür man sie hält.

Versuchen wir es einfach mal.

Bernhard Klatt, Pfarrer i. R.

Pfingstgottesdienst im Freien

Wieviel Schönes in Veränderungen stecken kann, haben wir in diesem Jahr auch bei unserem Freiluftgottesdienst an Pfingsten erleben können. Um möglichst vielen Menschen das Mitfeiern der Messe zu ermöglichen, haben wir die Feier mit Hilfe von vielen fleißigen Händen auf den Parkplatz vor unserer Kirche in Lohra verlegt. Im Schatten der großen Eiche standen Stühle in ausreichendem Abstand, ein Altar war vorbereitet und für Organistin Anja Schmidl wurde sogar das Klavier in den äußeren Eingangsbereich der Kirche gerollt und so konnte sie uns wunderbar musikalisch erfreuen.

Als die kleine Prozession aus Pfarrer und Messdienern das Innere der Kirche verließ, war es sofort feierlich und keine Notlösung mehr. Den frischen Sonntagmorgen in der Natur zu erleben hatte einen ganz besonderen Reiz. Während wir Gottes Wort hörten, zwitscherten die Vögel und wir freuten uns an der Sonne, die den ein oder anderen Sitzplatz mit ihren Strahlen wärmte. Besonders bedankte sich auch Pfarrer Langstein bei den fleißigen Vorbereitern, ohne deren Einsatz der Gottesdienst so nicht hätte stattfinden können. Nach dem Gottesdienst zog es uns zu kurzen Gesprächen unter Einhaltung des Abstandes dann aber doch in die Sonne.

Unser Altar zu Erntedank am 5. Oktober in Lohra

Was gibt mir Halt?

Was in Ihrem Leben gibt Ihnen Halt und Sicherheit? Ist es vielleicht die eigene finanzielle Absicherung, ihr gewohnter Alltag oder Menschen – Familie, Nachbarn und Freude? Ist es der Glaube, der Antworten und Wegweiser für Sie breit hält und eine Botschaft, die Ihr Herz froh macht?

Damals wie heute suchen Menschen nach haltgebenden Antworten, vertrauenswürdigen Personen und Dingen, die ihrem Leben Sicherheit versprechen. Das Evangelium stellt heute die Sterndeuter in den Vordergrund. Sie folgten einem Stern, der ihnen Großes versprach. Und sie fanden das Wunder – als ärmliches Baby in den Armen seiner Mutter. Nicht das, was sie möglicherweise erwartet hatten. Dennoch erkannten sie, dass in dem kleinen Kind Gottes Gnade und haltgebende Zukunft für uns Menschen zur Welt gekommen ist.

Wenn wir wissen, wo wir Halt finden, können wir auch Halt geben.

Die diesjährige Sternsinger-Aktion richtet die Blicke der Menschen auf die Situation der Kinder in der Ukraine. Sie zeigt die schwierige Situation der Kinder auf, deren Eltern im weit entfernten Ausland arbeiten, deren Großeltern die Verantwortung der Erziehung tragen und wo das Fehlen der Eltern zur Belastung wird. Die diesjährigen Spenden gehen an Projekte, die „Kindern Halt geben – in der Ukraine und weltweit“.

Was gibt mir Halt?

Nicht nur der Blick in andere Länder kann uns helfen unsere Antwort auf diese Frage zu überprüfen. Auch die Corona-Pandemie zeigt uns in unserem Alltag auf, was wirklich wichtig und relevant ist. Ich lade Sie ein: Überprüfen Sie die Dinge, die Ihnen Halt geben auf ihren Wert. Schenken Sie Halt, wenn andere ihn in ihrer Lebenssituation suchen und bleiben Sie offenen Herzen unterwegs für Gottes Zusage in Ihrem Leben.

Claudia Plociennik / Referentin für Citypastoral in Marburg

Ökumenische Wanderfriedenskerze

Beim Gottesdienst am 20.9. wurde die in Lohra entzündet.

Nach den Terror-Anschlägen vom 11. September 2001 in New York fragten sich viele Menschen:

„Was kann ich tun angesichts von Terror und Gewalt?“

Eine christliche Antwort kann sein, für die Opfer zu beten. Damit war die Idee der »Ökumenischen Wanderfriedenskerze« geboren.

Im Folgejahr wanderte eine einzelne Kerze in Frankfurt von Gemeinde zu Gemeinde. Ihr Auftrag: Menschen zum Friedensgebet für die Opfer von Terror, Gewalt und Krieg zusammenzubringen und über die Ursachen von Gewalt zu informieren. Aus einer Kerze im Jahr 2002 wurden bis heute 11 wandernde Kerzen. Sie leuchten in mehr als 300 evangelischen, katholischen und frei-kirchlichen Gottesdiensten.

Dieses Jahr wurde des „Kriegsopfers Schöpfung“ gedacht.

Die individuell gestaltete Kerze – von Anne-Charlotte Zeiß und Sabine Scheld, von der Ev. Luthergemeinde in Gießen – nimmt dieses Thema auf:

Der verbrannte, abgestorbene Baum, die toten Tiere, das vernichtende Feuer, die schwarze Erde und das schmutzige Wasser auf der linken Seite der Kerze stehen für Krieg und Zerstörung des Lebens durch den Menschen.

Der lebendige Baum mit zartem, grünem Laub, die Schmetterlinge als Symbol für die Erneuerung des Lebens, die bunten Blumen und das frische Gras als Lebensraum für Tier und Mensch stehen für die wunderbare Schöpfung, wie sie von Gott gedacht ist.

Das **Kreuz** wächst heraus aus dem toten und lebendigen Baum als Zeichen für Gottes Macht und seine Kraft zur Überwindung des Todes. Der **Regenbogen** mit Taube als Symbol der Hoffnung und dass neues Leben möglich ist. Der **Mensch,** selbst verantwortlich für Krieg und Zerstörung, ist auf der Flucht und will, getragen von der Brücke des Lebens, hin zur friedlichen Welt.

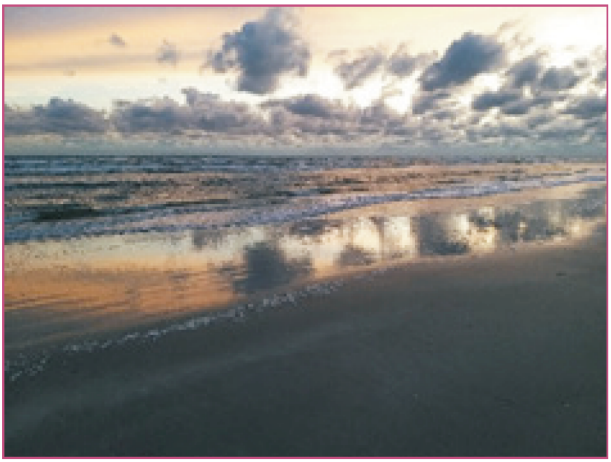
Die Aktion **Wanderfriedenskerze** beginnt immer am 1. September und endet jeweils am Buß- und Bettag. Anschließend werden die Kerzen als Zeichen der Verbundenheit weitergegeben an Partnerorganisationen in Krisen- und Konfliktgebieten.

Horst Biermeier und Christa Werb

Die Taufe Jesu (Mk 1,7-11)

Mit dem Fest der Taufe Jesu am 10.Januar 2021 endet der Weihnachtsfestkreis und es beginnt die „Zeit im Jahreskreis“. Klingt etwas gewöhnlich ... Noch vor wenigen Tagen haben wir Jesus, das neugeborene Kind in der Krippe, gefeiert. Nun machen wir einen Zeitsprung von ca. 30 Jahren, denn Jesus wurde nicht ein paar Tage nach seiner Geburt getauft.

Aufgewachsen in Nazareth beginnt sein öffentliches Wirken mit seiner Taufe am Jordan. Hier wird noch einmal deutlich, wie sehr Jesus – der Sohn Gottes – zu den Menschen herabsteigt und ihnen nahe ist. Er besteht darauf, die Taufe von Johannes zu empfangen. Er bekräftigt damit das Anliegen des Johannes, der predigt und tauft, und der Menschen, die sich taufen lassen. In seiner Predigt geht es Johannes um die Entscheidung des Menschen, das Alte hinter sich zu lassen und etwas Neues zu beginnen – es geht um eine innere Veränderung, um Haltung. Das war durchaus revolutionär für das damalige Verständnis einer kultischen Reinigung. Gleichzeitig weiß Johannes darum, dass dies nicht das Eigentliche ist. Er verweist darauf, dass einer kommt, der stärker ist. ER wird nicht mit Wasser, sondern mit Heiligem Geist taufen. In diese Situation hinein kommt Jesus an den Jordan und lässt sich taufen.



Am Beginn dieses neuen Jahres kann uns das Fest der Taufe Jesu ermutigen: Mit unserer eigenen Taufe sind wir zu erlösten Kindern Gottes geworden. Auch wir dürfen der Zusage Gottes trauen: “Du bist mein geliebtes Kind, an dir habe ich Gefallen gefunden!“ So gestärkt gehen wir in ein neues Jahr mit allen Herausforderungen, die uns erwarten.

Mechtild Lotz / Gemeindereferentin St. Johannes Evangelist

Wir sind nur eine kleine **kfd-Ortsgruppe in Fronhausen/Lohra** und doch Teil einer großen Gemeinschaft. Normalerweise treffen wir uns einmal im Monat am Mittwochnachmittag um gemeinsam zu beten, zu singen oder zu feiern. Die Corona-Pandemie hat dies leider größtenteils nicht möglich gemacht.

Lediglich unsere Jahreshauptversammlung im Januar mit dem Gottesdienst „Mit Zuversicht ins Neue Jahr" und den Faschingsdienstag konnten wir gemeinsam feiern. Trotzdem blieben wir verbunden und haben im April alle zu Hause, oder zu dritt in der Kirche, den Kreuzweg „Verlassen von Gott, aufgehoben von Gott" gebetet. Ebenso gab es Frühlingsgrüße per Post u.v.m.

Schön war, dass - wenn auch mit vielen Auflagen - in der Magdalenen-Oktav unsere kfd-Messe als Wortgottesdienst mit Diözesan-Präses Pfr. Borta mit 85 Frauen stattfinden konnte. Das Thema der Tagesheiligen „Birgitta von Schweden" fand sehr guten Anklang.

Zum Advent ein Gedicht von Matthias Claudius, das ich sehr mag:

„Immer ein Lichtlein mehr,
im Kranz den wir gewunden,
dass er leuchte uns so sehr
durch die dunklen Stunden.

Zwei und drei und dann vier!
Rund um den Kranz welch ein Schimmer,
und so leuchten auch wir,
und so leuchtet das Zimmer.

Und so leuchtet die Welt langsam der Weihnacht entgegen.
Und der in den Händen sie hält, weiß um den Segen."

Wie es im Neuen Jahr weitergeht, erfahren Sie über den Schaukasten oder den Pfarrboten. Gern können Sie sich auch direkt an mich, die Vorsitzende Kony Wichtermann Telefon (0 64 51) 7 42 81 44, wenden.

Neue Mitglieder sind herzlich willkommen, nur MUT.

Im Jahres-Mitglieds-Beitrag von 20,- € ist auch die monatliche Zeitschrift „Junia" enthalten.

Wichtige Rufnummern

Pfarrer Franz Langstein Telefon(0 64 21) 91 39 10

Sekretariat Montag 8.30 – 11.30 Uhr, Mittwoch 15 – 18 Uhr
Telefon (0 64 26) 4 00 66
Info-Telefon (0 64 26) 4 00 67

E-Mail heilig-kreuz-fronhausen@pfarrei.bistum-fulda.de
Homepage www.katholische-kirche-fronhausen.de

PGR-Sprecher	Dr. Rüdiger Nierwetberg
2. VWR-Vorsitzender	Günther Schlagl (0 64 62) 81 62
Kurator	Andreas Schaubmar (0 64 62) 40 83 60
Beauftragter für Fronhausen	Reinhold Pöttgen
Rendantin	Simone Dönges 0151 - 17 68 14 97
Küsterin Fronhausen	Samara Kruse 0157 - 73 16 23 10
Küsterin Lohra	Simone Dönges 0151 - 17 68 14 97
	Tina Haendel 0176 - 52 66 64 06

Ansprechpartner für ...

Kirchenchor	Anne Plechinger-Hermann (0 64 62) 35 04
kfd	Kony Wichtermann (0 64 51) 7 42 81 44
Messdiener	Simone Dönges 0151 - 17 68 14 97
Kinder und Jugend	Simone Dönges 0151 - 17 68 14 97
Öffentlichkeitsarbeit und Internet	Andreas Schaubmar (0 64 62) 40 83 60

Telefonseelsorge
Rund um die Uhr, gebührenfrei, anonym und datengeschützt erreichbar unter 0800 -1 11 01 11 und 0800 -1 11 02 22
(freikirchliches Angebot Marburg)

Impressum
Herausgegeben im Auftrag des Pfarrgemeinderates
der katholischen Kirchengemeinde Heilig Kreuz Fronhausen/Lohra
Redaktion: Andreas Schaubmar • Druckvorstufe: Andreas und Heidi Schaubmar
Druck und Verarbeitung: www.gemeindebriefdruckerei.de, 29393 Groß Oesingen
Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers wieder.

BLAUER ENGEL DAS UMWELTZEICHEN GBD
www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Produkt Dachs schont die Ressourcen.
Emissions- und schadstoffarm auf 100% Altpapier gedruckt.
www.GemeindebriefDruckerei.de